



Giovanni Paolo Tomesini: Cantata per il capo d'anno – Neujahrskantate –

Text von Georg Philipp Telemann, für Sopran, Tenor, Flöte, Oboe, 2 Solo-Violen, Tutti-Violen und B. c. (Hg. und Komponist Winfried Michel), Winterthur 2017, Amadeus Verlag, Erst-
druck, Partitur, BP 2802, € 38,00

Die Frankfurter Telemanngesellschaft feierte 2017 nicht nur das allgemeine Telemann-Festjahr, sondern ebenso ihr eigenes 25-jähriges Bestehen. Eine zunächst völlig verrückt erscheinende Idee des Vereinsvorstands im Vorfeld der Veranstaltungsplanungen nahm tatsächlich Gestalt an: Telemann möge doch zum Jubiläum aus dem Jenseits eine Kantate schreiben! Der Text von 1723 aus seiner eigenen Feder lag bereits vor – es fehlte nur das „Medium“ für die Musik! Und wer konnte für diese Aufgabe besser geeignet sein als Giovanni Paolo Tomesini alias Winfried Michel, der bekanntlich nicht nur die kompositorische Sprache des Barock und der Klassik wie seine Muttersprache beherrscht, sondern schon öfters den speziellen Ton einzelner Komponisten so genau getroffen hat, dass selbst höchstrangige Spezialisten keinen Verdacht geschöpft haben – man denke an die Geschichte mit seinen 6 „Haydn“-schen Klaviersonaten, fertig komponiert nach den Incipits!

Jedenfalls nahm Winfried Michel die Anfrage begeistert auf und verfertigte in Windeseile (auch hier ganz im Sinne Telemanns) vorliegende Neujahrskantate für Sopran und Tenorsolo, Traversflöte, Oboe, Streicher (ohne Viola) und B. c., ein Stück von ca 25-minütiger Dauer mit abwechselnden Arien, Duetten, Secco- und Accompagnatorezitativen und auch einer rein instrumentalen *Loure*.

Am 6.10.2017 kam die Kantate im Rahmen eines Konzerts im Kontext eines wissenschaftlichen Symposiums in Frankfurt am Main zu Telemanns sogenannten „Gelegenheitskompositionen“ unter meiner Leitung zur Uraufführung mit den Gesangssolisten Gabriele Hierdeis und

Jan Kobow. Und keiner der anwesenden Telemannianer und Wissenschaftler hat etwas gemerkt, hielten das Stück eher für ein ganz besonderes Beispiel Telemannscher Phantasie und Setzkunst! Das Geheimnis wurde aber noch am Abend selbst gelüftet und es folgte die Präsentation der vorliegenden Druckausgabe durch die Vertreter des Amadeus-Verlags.

Ein wunderbares Stück, vor allem weil der Text aus der Feder Telemanns keineswegs ein ephemeres Ereignis feiert, sondern im Wesentlichen von der „Macht der Musik“ handelt, dabei die Vorteile und Schönheiten wie auch deren heilsame Kraft beschreibt. Dieser werden andere irdische Vergnügungen mit allesamt üblen Nebenwirkungen gegenübergestellt.

Eine solche Vorlage gibt dem Komponisten natürlich vielfältige Möglichkeiten, herrliche Musik erklingen zu lassen! Wie gesagt, beherrscht Tomesini die ganze Bandbreite barocker Kompositionstechniken: auch eine komplexe Presto-Fuge in g-Moll fehlt nicht. Aber ebenso eindringlich bleiben dem Zuhörer sicher die traumhaft schöne Sopranarie mit obligater Flöte *Allen Kummer, alles Leid, kann die Harmonie begraben* oder das Finalrondo *Mit Freuden fängt das Jahr sich an* im Ohr!

Wer über diese Besetzung verfügt (etwa im Zusammenhang mit der Aufführung anderer Vokalkompositionen) findet mit dem Werk von Tomesini eine anspruchsvolle, aber äußerst lohnende Ergänzung eines Programms! (Der Komponist legt übrigens Wert auf eine chorische Besetzung der Violinstimmen.)

Michael Schneider